

HEIDRUN KÄMPER

## Die Amerikanisierung der deutschen Sprache

### Einleitung

**K**ulturen im Kontakt sind gleichbedeutend mit Sprachen im Kontakt. Deshalb bedeutet der Versuch, die Amerikanisierung der deutschen Sprache darzustellen, die kulturellen, wirtschaftlichen, politischen Einflüsse Amerikas anhand ihrer sprachlichen Spuren nachzuweisen. Diese sprachlichen Spuren als Amerikanismen auszuweisen – und sie damit eindeutig von Britizismen abzugrenzen – ist ein linguistisches Problem. In sehr vielen Fällen ist der Ursprung nicht deutlich erkennbar, so daß außersprachliche Gegebenheiten zur Ermittlung herangezogen werden, ohne daß freilich letzte Sicherheit gegeben ist. »Politisches, wirtschaftliches, technisches und wissenschaftliches Übergewicht der USA deuten heutzutage auf einen wesentlich stärkeren amerikanisch-englischen als britisch-englischen Einfluß im Deutschen hin.«<sup>1</sup> Es kann daher mit Fug und Recht von einer Amerikanisierung der Anglizismen gesprochen werden. Weil Deutschland auf die USA als dominierende Weltmacht ausgerichtet ist, setzen wir voraus, »daß der nicht eindeutig auf das AE (amerikanische Englisch) oder auf das BE (britische Englisch) anzurechnende Teil der englischen Sprache, der heute im Deutschen wirksam ist, dem Wirkungskreis der USA zugeschrieben werden muß«.<sup>2</sup> Die Amerikanisierung des Deutschen stellt somit die Nachkriegsvariante einer wachsenden Anglisierung der deutschen Sprache seit dem 18. Jahrhundert dar.<sup>3</sup>

### Forschung

Während es bis um die Jahrhundertwende noch möglich war, komplette Listen englischer Wörter im Deutschen aufzustellen, während noch bis in die 1960er Jahre die wesentlichen Kommunikationsbereiche, in denen englischer Einfluß be-

1 Wolfgang Viereck, Britisches Englisch und Amerikanisches Englisch/Deutsch, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Hrsg. v. Werner Besch, Oskar Reichmann u. Stefan Sonderegger. Berlin/New York 1984. 2. Halbbd., 940.

2 Broder Carstensen/Hans Galinsky, Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. Heidelberg 1963, 13.

3 Hans Galinsky, Amerikanisch-englische und gesamtenglische Interferenzen mit dem Deutschen und anderen Sprachen der Gegenwart, in: Sprachliche Interferenz. Festschrift für Werner Betz zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. Herbert Kolb u. Hartmut Lauffer. Tübingen 1977, 463–517.

sonders groß war, überschaubar waren, können wir heute allgemein sagen: Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem die Deutschen ohne Amerikanismen auskommen. Dies beweist nicht zuletzt die wissenschaftliche Literatur: Während zu Beginn der Anglizismenforschung noch Titel erschienen wie *Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache* oder *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*, konzentriert sich die Forschung zunehmend auf Spezialuntersuchungen.<sup>4</sup> Ein dreibändiges Anglizismenwörterbuch<sup>5</sup> dokumentiert darüber hinaus das Fortschreiten der Anglisierung bzw. Amerikanisierung der deutschen Sprache.

Sachlich gesehen gehört diese Untersuchung in den Bereich der Fremdwortforschung. Im Unterschied zu Lehnwörtern, d. h. assimilierten, in das orthographische, phonetische und grammatische System der deutschen Sprache integrierten Wörtern fremder Herkunft wie etwa dem Wort *Schal* (aus engl. *shawl*), sind Fremdwörter nichtassimilierte Entlehnungen, denen ihre fremde Herkunft deutlich anzusehen ist. Hauptmotiv ist die Übernahme einer neuen Sache, mit der dann gleichzeitig auch das Wort übernommen wird. In der Gegenwart ist dies die häufigste Übernahmeart, mit steigender Tendenz. Man nennt dies auch Direktentlehnungen. Daneben unterscheidet die berufsmäßige Fremdwortforschung noch zwischen den sog. Lehnübersetzungen bzw. Lehnübertragungen und Scheinentlehnungen. Lehnübersetzungen sind Glied-für-Glied-Übersetzungen eines fremdsprachlichen Wortes, d. h. die Wiedergabe seines semantischen Gehalts in Wörtern der Nehmersprache (vgl. zum Beispiel *Schwarzmarkt*, *Flutlicht*, *Familienplanung*). Lehnübertragungen sind freiere, nur teilweise wörtlich genaue Nachbildungen eines fremdsprachlichen Ausdrucks (vgl. zum Beispiel *Wolkenkratzer*, *Überschallgeschwindigkeit*, *Datenverarbeitung*, *Öffentlichkeitsarbeit*). Als Amerikanismen können daher auch deutsche Wörter aufgrund ihrer Wortbildung oder amerikanischen Semantik ausgewiesen werden. Bei Scheinentlehnungen werden schließlich englische Wörter in das Deutsche integriert, die in der Gebersprache entweder überhaupt nicht oder mit einer anderen Bedeutung existieren (vgl. zum Beispiel *Twens*, *Dressman*, *Heim-/Hometrainer*, *Handy*,

<sup>4</sup> Siehe etwa *Barbara Engels*, Gebrauchsanstieg der lexikalischen und semantischen Amerikanismen in zwei Jahrgängen der *Welt* (1954 und 1964). Eine computerlinguistische Studie. Frankfurt a. M. 1976; *Peter A. Schmitt*, Anglizismen in den Fachsprachen. Eine pragmatische Studie am Beispiel der Kerntechnik. Heidelberg 1985; *Horst-Ralf Steinbach*, Englisch im deutschen Werbefernsehen. Interlinguale Interferenzen in einer werbesprachlichen Textsorte. Paderborn u. a. 1984; *Karin Viereck*, Englisch Wortgut, seine Häufigkeit und Integration in der österreichischen und bundesdeutschen Pressesprache. Frankfurt a. M. u. a. 1980; *Wenliang Yang*, Anglizismen im Deutschen. Am Beispiel des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*. Tübingen 1990.

<sup>5</sup> Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945. Begr. von Broder Carstensen, fortgeführt von Ulrich Busse. 3 Bde. Berlin/New York 1993–1996.

*Showmaster, Callboy, Bordcase*).<sup>6</sup> Scheinentlehnungen haben hinsichtlich der Überlagerung von Kulturen Symptomwert wie keine andere Entlehnungsform und lassen über Intensität und Einfluß dieser Gebersprache und ihrer Kultur keinen Zweifel.<sup>7</sup>

### Domänen sprachlicher Amerikanisierung

Die Einflüsse des Amerikanischen auf das Deutsche begannen nach dem Ersten Weltkrieg. Bereits für die Zwischenkriegszeit konstatierte ein auf die Reinheit der deutschen Sprache bedachter Zeitgenosse abwertend einen »Amerikafimmel«.<sup>8</sup> Nach 1945 verstärkten sich diese Einflüsse. Deutschland war besiegt, der Text der Kapitulationsurkunde spiegelte die politische - und damit sprachliche - Wirklichkeit wider:

»Diese Urkunde ist in russischer, englischer und deutscher Sprache ausgestellt. Nur der russische und englische Text ist maßgebend.«<sup>9</sup>

Die USA waren die dominierende Besatzungsmacht des Westens – ihre Präsenz in wichtigen Bereichen des öffentlichen Lebens bereitete die Amerikanisierung der deutschen Sprache vor: »Die Anwesenheit einer großen Zahl amerikanischer Soldaten und Zivilisten auf deutschem Boden; die Herausgabe einer überregionalen Zeitung (*Die Neue Zeitung*) durch die Amerikaner für die Dauer mehrerer Nachkriegsjahre; die Verbreitung amerikanischer Filme, Songs, Zeitschriften, Taschenbücher und Theaterstücke ... die Nachahmung von Comicstrips und Comicbüchern; die Existenz von AFN (*American Forces Network*); ein- oder zweisprachige Verkehrsschilder auf deutschen Straßen; die Rückkehr deutscher Emigranten nach vielen Jahren Aufenthalt in Amerika oder zweisprachigen Orten,«<sup>10</sup> dies sind einige der Bedingungen gewesen, die den Boden bereitet haben.

6 Siehe Broder Carstensen, Semantische Scheinentlehnungen des Deutschen aus dem Englischen, in: Studien zum Einfluß der englischen Sprache auf das Deutsche. Hrsg. v. Wolfgang Viereck. Tübingen 1980, 77–100.

7 Die Datierungen der folgenden Beispiele geben nicht unbedingt den Erstbeleg an, sondern reflektieren z.T. einen zunehmenden Gebrauch zu der angegebenen Zeit. *Amerikanisierung* bezogen auf das Einzelwort bedeutet also nicht nur sein erstes Erscheinen im Deutschen, sondern auch ein (politisch oder gesellschaftlich bedingtes) Ansteigen seiner Gebrauchsfrequenz zu einem späteren Zeitpunkt. *Cocktailparty* etwa ist vereinzelt bereits 1929 belegt, seine Gebrauchsfrequenz steigt aber erheblich mit dem zunehmenden Wohlstand in den 1950er Jahren.

8 A. J. F. Ziegelschmid, Englisch-amerikanischer Einfluß auf den Wortschatz der deutschen Sprache der Nachkriegszeit, in: *Journal of English and German Philology*, 34/1, 1935, 24–39, 25.

9 Zit. n. Rolf-Dieter Müller/Gerd R. Ueberschär, Kriegsende 1945. Die Zerstörung des Deutschen Reiches. Frankfurt a. M. 1995, 180.

10 Hans Galinsky, Amerikanisch-englische und gesamtenglische Interferenzen (wie Anm. 3), 463–517.

So sind an erster Stelle die Bereiche Politik<sup>11</sup> und Militärwesen<sup>12</sup> zu nennen, die diese politischen Gegebenheiten verdeutlichen: *Eiserner Vorhang* und *schwarzer Markt* gehörten zu den ersten englischen Lehnwörtern der frühen Nachkriegszeit. Sie sind Amerikanismen und bezeichnen von Grund auf deutsche Sachverhalte, die in der frühen Nachkriegszeit zugleich von Grund auf amerikanische Sachverhalte waren. Die weiteren Entlehnungen aus den Bereichen Politik und Militär spiegeln die Stabilisierung der Westintegration Deutschlands wider, darüber hinaus aber auch die Entwicklung des politischen Klimas, vom Kalten Krieg zur *Détente*.

Das entscheidende Motiv für die Affinität der Deutschen zu Amerikanismen in der frühen Nachkriegszeit war die bewußte politische, und damit auch sprachliche Orientierung an den USA.<sup>13</sup> Der Wunsch, Anschluß an den Westen zu finden, war Grund für die Orientierung an der Sprache der amerikanischen Nachrichtenagenturen, und zwar nicht nur gezwungenermaßen, weil die Besatzer amerikanischen Journalismus auf den *reeducation*-Lehrplan gesetzt hatten. Das Presse- und Druckwesen war neben Politik und Militärwesen das zweitwichtigste Feld sprachlicher Amerikanisierung. Die Printmedien waren die wichtigste Vermittlungsinstanz amerikanischer Entlehnungen ins Deutsche. Dem *Spiegel* gebührt dabei eine herausragende Stellung. Er wurde 1965 als das »Haupteinfallstor für Amerikanismen in die deutsche Sprache nach 1945«<sup>14</sup> beschrieben und blieb dies auch bis 1990. Die zehn meistgebrauchten Anglizismen der Jahre 1950 bis 1980 im *Spiegel* waren: *Konzern*, *Partner*, *Computer* (ab 1970), *Manager*, *Video* (ab 1970), *Export*, *Service* (ab 1960), *Club/Klub*, *Star*, *Parlament*. Die neuesten Anglizismen – belegt ab *Spiegel*-Jahrgang 1980 – sind *Popper*, *Cruise Missile*, *Mokick*, *Synthesizer*, *Recycling*, *Fixer*, *Timer*. Nach fünf Kommunikationsbereichen unterschied-

11 1946 *Eiserner Vorhang*, *schwarzer Markt*; 1947 *Bananenrepublik*, *Displaced Person*; 1948 *Kalter Krieg*; 1951 *Containment*, *Goodwill*; 1954 *Erdrutsch*, *friedliche Koexistenz*, *multilateral*, *atlantisch*; 1956 *Lobby*; 1957 *Entwicklungsland*, *Geburtenkontrolle*; 1958 *Gipfelkonferenz*; 1959 *Entwicklungshilfe*, *Filibuster*; 1961 *Eskalation*; 1962 *First Lady*; 1963 *Votum*, *multilateral*; 1966 *Bevölkerungsexplosion*; 1967 *Wechselwähler*; 1968 *blockfrei*, *Neue Linke*; 1969 *Balance of power*, *law and order*, *Vietnamisierung*; 1974 *Watergate*; 1976 *Vierte Welt*; 1977 *Nord-Süd-Dialog*; 1978 *Viererbände*; 1979 *Hardliner*, *Linkage*, *Checks and balances*; 1981 *Nulllösung*; 1983 *Bermuda-Dreieck*.

12 1947 *Wasserstoffbombe*; 1948 *GI*, *Luftbrücke*; 1949 *Aggression*; 1950 *A-Bombe*; 1955 *ABC-*; 1956 *nuklear*; 1957 *Abschreckungstheorie*; 1959 *atomar*, *einfrieren*; 1961 *flexible response*; 1963 *Minuteman*, *Overkill*, *Vorwärtsverteidigung*, *Atomversuchsstop*; 1964 *Abfangjäger*; 1966 *De-Eskalation*, *Starfighter*; 1967 *Vorneverteidigung*; 1969 *Supermacht*; 1977 *Cruise Missile*, *Marschflugkörper*, *Zweitschlag*; 1979 *Backfire-Bomber*, *Frühwarnsystem*, *Pershing*; 1981 *Erstschlag*; 1984 *Krieg der Sterne*, *Star Wars*, *Strategische Verteidigungsinitiative*; 1985 *SDI*.

13 »Es handelt sich bei dieser sprachlichen Interferenzerscheinung um eine aktiv aufnehmende Sprachhaltung der Nachkriegsdeutschen aller sozialen Schichten, wobei man möglichst viele von den kleinen, äußerlichen und als neu, freiheitlich und modern bewerteten Dingen mit englischen Wörtern benannte.« (Peter von Polenz, *Geschichte der deutschen Sprache*. Berlin/New York 1978, 141).

14 Broder Carstensen, *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*. Heidelberg 1965, 22.

den, ergibt sich folgende Aufteilung der am häufigsten vorkommenden Anglizismen: Außen/Innenpolitik (23 Prozent): *Partner, Parlament, Streik, parlamentarisch, Reporter, Konzern, Boß, Club/Klub, Job, Boykott*; Kultur/Bildung (22,4 Prozent): *Video, Sex, TV, Rock, Reporter, Konzern, Partner, Bestseller, Manager, Star*; Wirtschaft/Finanzen (13,4 Prozent): *Konzern, Manager, Export, Partner, Investment, Computer, Boß, Import, Start, Koks*; Sport (7,1 Prozent): *Trainer, Star, Training, Club/Klub, Boxer, boxen, Rekord, Bob, Kicker, Manager*; Wissenschaft/Technik (5,8 Prozent): *City, Konzern, Text, Video, Manager, Computer, TV*.<sup>15</sup>

In Technik und Wissenschaft<sup>16</sup> machte sich die Lücke der zwölf Jahre Nationalsozialismus besonders deutlich bemerkbar. Man suchte Anschluß durch Übernahme, und mit dem Wirtschaftsaufschwung nahm auch der Einfluß der amerikanischen Reklamesprache zu<sup>17</sup>, verstärkt durch den Trend der Internationalisierung der Wirtschaft: Die Ausstattung eines Produkts mit englischen bzw. amerikanischen Entlehnungen gewährleistete seine internationale Wiedererkennbarkeit. Wenn auch nicht immer ein englischer bzw. amerikanischer Ursprung festzustellen ist, so scheint doch gesichert, daß »bestimmte engl. Wortbildungsmuster eine Gebrauchssteigerung entsprechender deutscher Bildungen bewirken haben und noch bewirken«.<sup>18</sup> Überdurchschnittlich hohe Frequenz weisen im Bereich der Werbesprache die Bereiche Medien, Freizeit, Foto/Optik, Verkehr und Touristik aus, und zwar besonders dann, wenn die werbende Firma ein US-amerikanisches Unternehmen ist. Im Bereich der Versandhauswerbung hat Hermann Fink am Beispiel des Quelle-Katalogs vom Herbst/Winter 1974/75 eine Beziehung zwischen Kultur und Sprache und zwischen kulturellen und sprachlichen Interferenzen hergestellt: »Das Versandhaus ist in den USA geschaffen worden, und der deutsche Versandhauskatalog dürfte weitgehend die Nachahmung des amerikanischen Vorbildes sein.« Höchste Frequenz weist Fink für die Bereiche Textilien und Kleidung/Mode, Sport, Spiel und Kosmetik nach.<sup>19</sup>

15 Yang, Anglizismen im Deutschen (wie Anm. 4), 30–37.

16 1946 *Radar*; 1947 *Atommeiler, Pipeline, Plastik, Reaktor, Transistor*; 1949 *Netzwerk, Spike*; 1952 *Know-how*; 1955 *Off-shore*; 1956 *Automation*; 1959 *Flutlicht, Hardtop*; 1960 *Laser*; 1961 *Aircondition*; 1962 *vollklimatisiert, Zoom, Defroster*; 1963 *Senkrechtstarter, vollautomatisch, Technologie*; 1964 *Supertanker*; 1966 *schneller Brüter*; 1967 *Kick-down, Sensor, Spider*; 1968 *Dimmer, Fish-eye, Sandwich-, Ticker*; 1969 *Aquaplaning, Solar-, technologisch, waterproof*; 1970 *Choke*; 1971 *Shredder*; 1974 *Airbag, Spoiler*; 1977 *Tacker, Technologietransfer, CB-Funk*; 1981 *High Technology*; 1984 *High-Tech, Hochtechnologie, Technologie-Park*.

17 1949 *Color*; 1951 *Public Relations*; 1954 *Layout*; 1956 *Automatic*; 1959 *Öffentlichkeitsarbeit*; 1961 *Product-, Visualizer*; 1962 *Lady-, -sicher*; 1963 *Display, Merchandising, PR*; 1966 *Eyecatcher*; 1967 *Werbespot*; 1968 *Commercial, Instant-, ready-made*; 1969 *Renner, Testimonial-Anzeige*; 1971 *Direct Mail*; 1972 *Jumbo-*; 1975 *Jingle*; 1977 *Atomizer, Quartzuhr*; 1979 *No-name-, Pocket-*; 1984 *light*; 1985 *Product-Placement*; 1988 *Logo*.

18 Steinbach, *Englisches im deutschen Werbefernsehen* (wie Anm. 4), 240.

19 Hermann Fink, Ein »Starangebot« - Englisches im Versandhauskatalog, in: *Muttersprache* 5, 1976, 368–382, hier 342.

Die Amerikanisierung der deutschen Sprache dehnte sich rasch auf nahezu alle Lebensbereiche aus: Musik<sup>20</sup>, Börse/Wirtschaft/Bank/Finanzwesen<sup>21</sup>, Mode/Bekleidung/Textilien<sup>22</sup>, Kosmetik<sup>23</sup>, Sport/Fitness<sup>24</sup>, Flugverkehr/Touristik/Reisen<sup>25</sup>, Hifi/Video/TV<sup>26</sup>, Unterhaltungswesen<sup>27</sup>, Film<sup>28</sup> sind sprachliche Referenzbereiche mit besonders hoher Frequenz gerade in den ersten beiden Nachkriegsjahr-

- 20 1947 *Band, Hitparade, Swing*; 1949 *Jam Session, Song*; 1953 *Background, Bebop, Big Band, Boogie, Discjockey, Drummer, hot, Sound, Vibraphon, Vokalist*; 1954 *Jukebox*; 1956 *Musical, Musikbox, Rock 'n' Roll*; 1957 *Jazzfestival, Rhythm 'n' Blues*; 1959 *Bandleader, heiß, Skiffle*; 1962 *Sample*; 1963 *Hitliste, Single*; 1964 *Label, Popmusik*; 1966 *Album, Soul*; 1967 *Cover, Pop, Psychedelic*; 1969 *Hardrock*; 1970 *Openair-Festival*; 1973 *Charts, DJ, Funk, Roadie*; 1974 *Easy listening*; 1976 *Top Ten*; 1977 *Punk, Soundcheck*; 1978 *Discofieber*; 1979 *Heavy Metal*; 1983 *Breakdance*; 1985 *samplen*.
- 21 1949 *Unterbeschäftigung*; 1954 *Boom, Rezession, Swing*; 1957 *fixen*; 1962 *Investment, Swap*; 1963 *Investor*; 1968 *Joint venture*; 1970 *Stagflation*; 1971 *Realignment*; 1973 *Float*; 1974 *Nullwachstum*; 1977 *Kreditkarte*; 1984 *Venture-Capital*.
- 22 1947 *New Look*; 1950 *Blue Jeans, Sweater*; 1954 *Petticoat*; 1962 *Synthetic, fully fashioned*; 1963 *Stretch, Bermudas, College-*; 1965 *Panty*; 1966 *Minirock, Outfit*; 1967 *Coordinate, Mini*; 1968 *T-Shirt, Cotton, Parka*; 1969 *Unisex, Afro-Look, Bodystocking, Lumber, Pants*; 1970 *Partnerlook*; 1971 *Shirt, Bodysuit, Clog, heiße Höschen, Hot Pants*; 1973 *Sportswear*; 1974 *Sweatshirt*; 1982 *stone-washed*; 1983 *Legwarmer*; 1984 *oversized*; 1986 *Body*; 1990 *Leggings*.
- 23 1947 *Make-up*; 1957 *Lotion*; 1962 *Deodorant*; 1963 *After Shave, Pre Shave, Schönheitsfarm*; 1966 *Skin-*; 1967 *Liquid, Cleanser, Lidschatten, liften*; 1968 *-Cream, Curler, Eyeliner, Eyeshadow*; 1969 *Facelifting, -Fluid*; 1970 *Deo*; 1972 *Lip Gloss, Milk*; 1980 *Hair-Stylist*.
- 24 1947 *Doping*; 1952 *Squash*; 1954 *Basketball, Foul, Rallye, Volleyball*; 1962 *Bodybuilder*; 1963 *Bowling, Minigolf*; 1966 *Circuit-Training*; 1967 *Sparringspartner*; 1969 *Fitness, Schneemobil, Snowmobil*; 1970 *Skateboard, trimmen*; 1972 *Frisbee, Hometrainer, Wellenreiten*; 1973 *Heimtrainer*; 1974 *Windsurfer*; 1978 *joggen, Jogging*; 1979 *Roller-Skate*; 1980 *Aerobic*; 1982 *Funboard*; 1983 *Stretching, Snowboard*; 1986 *Mountain-Bike*; 1987 *Zirkeltraining*; 1988 *Workout*; 1989 *Skater*; 1990 *Rafting*; 1991 *Bungee-Jumping*.
- 25 1949 *Charterflug*; 1950 *trampen*; 1953 *Camping, Motel*; 1956 *Sightseeing*; 1957 *Autostopp*; 1959 *Jet*; 1960 *Gangway*; 1961 *Cockpit*; 1962 *globetrotten*; 1963 *Wohnmobil, Airline*; 1964 *Airport*; 1966 *Bordcase, Fly and Drive*; 1967 *Taxfree-Shop, Airbus*; 1968 *Counter*; 1969 *Mobilheim, Paketgetour, Reisemobil, Terminal*; 1974 *Duty-free-Shop, Voucher*; 1977 *Standby*; 1978 *ABC*; 1979 *Business-Class, Trekking*; 1982 *Sex-Tourismus*; 1985 *Bordkarte*; 1988 *Last minute*.
- 26 1947 *Kanal*; 1949 *Seifenoper, Soap Opera*; 1957 *Hifi, High Fidelity, Television*; 1961 *TV*; 1963 *Tuner*; 1965 *Portable*; 1967 *Cassetten-Recorder*; 1968 *Tape, Videorecorder*; 1969 *Insert, LP*; 1971 *Warm-up, Videothek*; 1972 *Serial*; 1974 *Kabelfernsehen*; 1976 *Special*; 1977 *Tapedeck, Videotext, Videoclip, Receiver*; 1978 *Frontlader*; 1981 *Videokamera, Compact-Disc*; 1982 *Videofilm, Videokassette, Videospiel, -Player*; 1983 *CD, Frühstücksfernsehen*; 1984 *Zapping*; 1985 *Prime time, Teleshopping*; 1986 *Camcorder*; 1993 *Reality-TV, Satellitenschüssel*.
- 27 1947 *Comeback, Quiz*; 1949 *Thriller*; 1953 *Starlet*; 1954 *live*; 1956 *Fan, Quizmaster, Showbusiness, Sponsor, sponsoren*; 1960 *Grusical*; 1961 *Oscar*; 1962 *Entertainer, Live-, Newcomer*; 1967 *Stern*; 1968 *Light-Show, Promoter*; 1969 *One-Man-Show*; 1970 *Personality-Show*; 1971 *Talk*; 1973 *Talkmaster, Talkshow*; 1978 *Ein-Mann-Show*; 1982 *Standing Ovation*; 1987 *Sponsoring*; 1989 *Infotainment*; 1990 *Gameshow*.
- 28 1952 *Skeipt*; 1954 *Science-fiction, Koproduktion*; 1956 *Breitwand, Cinemascope, Cutterin, Remake*; 1959 *Western*; 1961 *Producer*; 1962 *Horrorfilm*; 1963 *Actionfilm*; 1964 *Slapstick*; 1965 *Treatment*; 1967 *Action, cutten, Filmfestival*; 1968 *Stuntman*; 1971 *Suspense*; 1973 *Stunt*; 1978 *Trailer*; 1979 *Stuntfrau, Road Movie*; 1981 *Quickie*.

zehnten. Ihre Bedeutung als Sammelbecken für Amerikanismen hat sich bis heute erhalten. Amerikanismen finden sich als Benennungen für gastronomische Einrichtungen<sup>29</sup>, für Genuß- und Lebensmittel<sup>30</sup>, ebenso wie als Begriffe des Geschäfts- und Berufslebens. Diese lassen sich unterscheiden nach wertfreien, neutralen Sachbezeichnungen<sup>31</sup>, Begriffen für Geschäftsgebaren mit häufig negativer Konnotation<sup>32</sup>, Benennungen für positiv bewertete Arbeitsbeziehungen<sup>33</sup> und nach jargonalen Ausdrücken<sup>34</sup>. Auch die Sprache der neueren Umweltschutzbewegung, die ihre Anfänge in der amerikanischen Studentenbewegung hat, weist zahlreiche Amerikanismen auf. *Umweltschutz* ist eine politische Leitvokabel selbst konservativer Parteien geworden.<sup>35</sup>

Die Terminologie dieser Bereiche zeigt, daß die sprachliche Amerikanisierung vor allem sachbezogen ist. Mit der Sache – oder der Idee – wird auch das Wort importiert. Die Übernahme dokumentiert daher Haltungen, Attitüden und Mentalitätslagen. Sie lassen eine deutsche Affinität zum amerikanischen Lebensstil erkennen. Seit 1957 ist *American way of life* in der deutschen Sprache belegt. Auch Benennungen für Geselligkeitsformen haben Symptomcharakter<sup>36</sup>, neben *Outdoor-Activities* (1974)<sup>37</sup> stehen Formen der Häuslichkeit<sup>38</sup> – *Cocooning* (1990) scheint die vorläufig letzte Station eines Rückzugs ins Privatleben zu sein.

Die gesellschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch in der Amerikanisierung desjenigen Wortschatzbereiches, der die »sexuelle Revolution« der Nachkriegszeit spiegelt. Der Prüderie der 1950er Jahre – aus dieser Zeit sind belegt 1954 *Sex*; 1956 *sexy*; 1957 *Sexbombe*, *Striptease* – folgt die sexuelle »Befreiung« bis Anfang der 1980er Jahre<sup>39</sup>, der dann – die Verbreitung des Aids-Virus zeigt Folgen – die

29 1947 *Nachtklub*; 1959 *Cafeteria*; 1963 *American bar*, *Coffeeshop*; 1967 *Nightclub*.

30 1949 *Coca-Cola*; 1959 *Softdrink*; 1961 *Kartoffelchips*, *Long Drink*, *Tonic Water*; 1963 *Cocktail*, *Softeis*; 1964 *Hot Dog*; 1966 *Appetizer*, *Dip*; 1967 *Flips*, *Convenience Food*, *Dressing*, *Snack*; 1970 *Bitter Lemon*; 1979 *Cracker*.

31 1949 *Management*, *Marktforschung*; 1952 *Marketing*; 1955 *Off-shore-*; 1956 *-Engineer*, *Unternehmensforschung*; 1957 *Verkaufstrainer*; 1959 *Holding*; 1961 *Designer*; 1962 *Leasing*; 1963 *Trainee*, *Consulting*, *Industrial-Design*; 1965 *Brainstorming*; 1970 *Teamer*; 1972 *leasen*; 1978 *Franchise*; 1990 *electronic cash*.

32 1949 *Dumping*; 1961 *Dumpingpreis*; 1962 *feuern*; 1969 *hire and fire*.

33 1954 *Teamwork*; 1961 *Teamarbeit*; 1977 *Teamgeist*.

34 1949 *Boß*; 1962 *Moneymaker*, (*Big*) *Business*, *Clan*; 1965 *Tycoon*; 1972 *Deal*, *Headhunter*; 1973 *Mafia*; 1975 *Crash*; 1977 *Job-Killer*; 1969 *ausdünnen*; 1981 *Peanuts*; 1986 *Geldwäscher(ei)*, *Plastikgeld*.

35 1962 *Fallout*; 1963 *Wegwerf-*; 1969 *Recycling*; 1970 *Umwelt-*, *Umweltschutz*, *Umweltverschmutzung*; 1971 *umweltbewußt*; 1977 *recyclen*; 1982 *saurer Regen*; 1988 *Treibhauseffekt*.

36 1949 *Bottle-Party*; 1957 *Cocktailparty* (vereinzelt bereits 1929, *Cocktail* bereits seit 1864 belegt); 1959 *Dinner*; 1964 *Candlelight-Dinner*; 1967 *Barbecue*, *Sonntagsbrunch*; 1968 *Dinnerparty*.

37 1956 *Autokino*, *Drive-in*; 1963 *Shopping*; 1967 *Holiday*; 1980 *Window-Shopping*.

38 1947 *Hobby*; 1957 *Swimmingpool*; 1963 *Living room*; 1969 *Homedress*, *open house*; 1972 *Hollywood-Schaukel*; 1974 *Pool*; 1976 *Partyservice*.

39 1962 *Playboy*, *Playmate*, *Stripper*; 1963 *Strip*, *strippen*; 1964 *Stripperin*; 1966 *Latin Lover*; 1974 *Sexshop*; 1976 *Peep-Show*.

Einschränkung folgt. Die Übernahme von *Safe Sex* (1986) ins Deutsche ist ein Beispiel für diese Entwicklung.

In der pluralistischen, am Westen orientierten Gesellschaft der Bundesrepublik dominieren Jugendgruppen und ihre Ausdrucksformen. Erst Ende der 1970er Jahre treten Begriffe wie *Oldie* und *Graue Panther* auf, die eine gewandelte Selbstwahrnehmung und ein gewachsenes Selbstbewußtsein der älteren Generation anzeigen. Die Gesellschaft der Gegenwart ist hochdifferenziert – nach Lebensalter und dazugehörigem Lebensstil, nach Einkommen, nach bevorzugter Musik und nach dem Grad der Politisierung.<sup>40</sup> Zugleich ist der seit 1977 belegte *Streetworker* sprachlicher Beleg der sozialen Probleme, die die moderne Konsumgesellschaft geschaffen hat. Den vielleicht nachhaltigsten Einfluß hat die Jugendbewegung der 1960er Jahre ausgeübt, deren Gesellschaftskritik bis heute die öffentliche Diskussion mit zahlreichen Schlagwörtern prägt.<sup>41</sup> Dazu gehören vor allem solche Ausdrücke, die machtpolitische Verhältnisse und traditionelle Weltansichten kritisieren.<sup>42</sup> Diesen gegenüber stehen als positiv bewertete Verhaltensweisen und Protestformen.<sup>43</sup> Die Hippiebewegung hat darüber hinaus den Drogenjargon geprägt, der sich von Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre ausbildet und zu den am stärksten amerikanisch besetzten Wortfeldern im Deutschen gehört.<sup>44</sup> Besonders aufschlußreich ist die Übernahme amerikanischen Wortschatzes zur Bezeichnung von menschlichen Eigenschaften, vor allem die zahlreichen positiv bewerteten Begriffe, von denen sehr viele ihren Ursprung in der Jugendsprache haben.<sup>45</sup> Negativ konnotierte Bezeichnungen für menschliche Charaktermerkmale haben dagegen häufig einen nichtjugendsprachlichen Ursprung.<sup>46</sup>

Die Amerikanisierung des deutschen Wortschatzes spiegelte bis Ende der 1950er Jahre die besondere politische Nachkriegssituation und die von den USA betriebene Westintegration der Bundesrepublik. Seit den früheren 1960er Jahren

40 1950 *Teenager*; 1957 *angry young man*, zorniger junger Mann, *Teen*; 1958 *Twen*; 1962 *Beat Generation*, *Beatnik*; 1963 *Rocker*, *Outcast*; 1966 *Underdog*; 1967 *Blumenkind*, *Hippie*; 1968 *Yippie*, *Youngster*; 1973 *Kids*, *Single*; 1975 *Skinhead*; 1977 *Oldie*; 1979 *Gay*, *Graue Panther*; 1980 *Popper*; 1983 *Skin*, *Streetfighter*; 1984 *Yuppie*; 1987 *Dinks*.

41 1962 *Establishment*, *White-Collar*; 1963 *Jet Set*; 1964 *Überflußgesellschaft*; 1967 *Snobiety*; 1968 *Weißer Kragen*; 1971 *Wegwerfgesellschaft*.

42 1954 *Wunschdenken*; 1968 *Einweg*-, *Traum*-; 1969 *Großer Bruder*; 1970 *schweigende Mehrheit*; 1971 *amerikanischer Traum*; 1979 *Big Brother*, *Traumsfabrik*.

43 1962 *human touch*; 1963 *Happening*; 1966 *Sit-in*; 1967 *Go-in*, *Love-in*, *Flower Power*; 1969 *ziviler Ungehorsam*; 1972 *Women's Lib*; 1974 *alternativ*; 1981 *Die-in*.

44 1966 *Trip*; 1967 *Pot*; 1968 *Joint*, *Junkie*; 1969 *Droge*, *high*, *Shit*; 1970 *fixen*, *Fixer*, *Grass*, *User*; 1972 *antönnen*, *ausflippen*, *kiffen*; 1973 *Dope*, *Horrortrip*; 1974 *Dealer*, *stoned*; 1975 *dealen*, *Kick*; 1977 *clean*, *Flash*, *Schuß*, *sniffen*; 1979 *Schnee*, *Speed*; 1982 *Cold turkey*, *Sniff*; 1985 *Crack*, *Designer-Droge*; 1987 *Ecstasy*.

45 1954 *Allroundman*, *clever*; 1961 *ambitioniert*, *kreativ*; 1963 *hip*, *tough*; 1964 *happy*; 1967 *cool*, *in*, *Sunnyboy*; 1968 *popig*; 1969 *Number one*, *Senkrechstarter*; 1976 *Softie*; 1978 *flippig*, *softig*, *taff*; 1979 *Power*; 1983 *Crack*; 1987 *freakig*.

46 1957 *Highbrow*-; 1962 *Babitt*, *Snobismus*; 1963 *Papiertiger*; 1976 *Looser*.



macht sich ein neuer, andere Referenzbereiche betreffender Entlehnungsschub bemerkbar. Der starke Anstieg amerikanischer Entlehnungen in den 1960er Jahren unterstreicht die Westorientierung der deutschen Gesellschaft. Zwar läßt sich die politische und militärische Vormachtstellung Amerikas weiterhin im Wortschatz ablesen, nun aber traten wirtschaftliche und kulturelle Rezeptionsvorgänge hinein. Auch die Anglizismenforschung begann in Deutschland um das Jahr 1963: Während die Amerikanisierung in Deutschland zunächst von den Eliten getragen wurde, vor allem von bürgerlichen Kreisen, wurde in den 1960er Jahren die Jugendsprache und die transatlantische Subkultur zum wichtigsten Träger der Amerikanisierung der deutschen Sprache.

### Amerikanisierung als Spiegel der West-Ost-Integration

In der Zeit des Kalten Krieges wurde nicht nur von zwei Varianten der deutschen Sprache in der Bundesrepublik und der DDR gesprochen, sondern die beiden deutschen Staaten waren auch unterschiedlich stark den Einflüssen des Englischen ausgesetzt. Dabei gingen nicht selten in der Bundesrepublik Deutschland gebräuchliche Amerikanismen wie *Trend*, *Hobby*, *Job* usw. in die Alltagssprache der DDR ein.<sup>47</sup> 1980 stellte daher ein DDR-Sprachwissenschaftler fest, daß von »einer geringen Verbreitung des angloamerikanischen Wortguts in der DDR ... kaum mehr gesprochen werden« kann.<sup>48</sup> Im Unterschied zur Bundesrepublik wurde der angloamerikanische Einfluß in der DDR erst in den späten 1960er Jahren spürbar, gewöhnlich setzten sich Amerikanismen erst mit ein- bis zweijähriger Verspätung in der DDR durch, wie ein Vergleich der ost- und westdeutschen Ausgaben des Duden zeigt.<sup>49</sup> Nicht selten wurden Ausdrücke, die in die Lexik aufgenommen werden sollten, in der DDR- Tagespresse erläutert.<sup>50</sup>

Ausdrücke wie *Business*, *Boß*, *Publicity*, *High Society*, *Job*, *Sexappeal*, *Shakehands*, *Boom*, *Investment*, *Leasing*, *Lobby*, *Manager*, *Marketing*, *Styling*, *Call-girl*, *Kid*, *Tiebreak*, *Layouter*, *Single*, *Dealer*, *Discountgeschäft*, *Leasing* wurden im Rahmen der ideologischen Auseinandersetzung mit Erscheinungen und Ein-

47 Hugo Moser, Die Entwicklung der deutschen Sprache seit 1945, in: *Besch/Reichmann/Sonderegger*, Sprachgeschichte (wie Anm. 1), 1678–1707, 1691.

48 Helmut Langner, Zum Einfluß des Angloamerikanischen auf die deutsche Sprache der Gegenwart, in: *Sprachpflege* 29, 1980, 69–73, 73.

49 Siehe Ulrich Busse, Anglizismen im Duden. Eine Untersuchung zur Darstellung englischen Wortguts in den Ausgaben des Rechtschreibdudens von 1880–1986. Tübingen 1993. Lehnert weist für die Auflage 1986 (Ost) nach: *Allroundman*, *Bit*, *Black box*, *Blackout*, *Caravan*, *Country-music*, *Decoder*, *Diskjockey*, *Drummer*, *floaten*, *Holocaust*, *Input*, *Jogging*, *Spiritual*, *Oldie*, *Public Relations*, *Surfer*, *Talk-Show*, *Terminal*, *T-Shirt*, *Understatement*, *Zoom*; siehe Martin Lehnert, Anglo-Amerikanisches im Sprachgebrauch der DDR. Berlin 1990, 61.

50 *Roll-on-roll-off-Schiffe*, *Swing*, *Country-music*, *Black-Power-Bewegung*, *Freeze-Bewegung*, *Patchwork*, *Rooming-in*, *Remake*, *Shredder*, *Engineering*, *Consulting*, *Pluralismus*, *Informatik*, *Schlüsseltechnologie*.

richtungen der kapitalistischen Welt in die Sprache der DDR übernommen. Die antikapitalistische Rhetorik war daher eine »wichtige Quelle für das Eindringen anglo-amerikanischen Sprachmaterials in die sozialistische Welt.«<sup>51</sup> Solche Ausdrücke waren von negativen Assoziationen begleitet.<sup>52</sup> In der Bundesrepublik nicht gebräuchliche, für die DDR typische Anglizismen wie *Broiler*, *Kombine*, *Dispatcher*, *Meeting*, *Disco-Sprecher*, *Pop-Gymnastik*, *Parken und Reisen*, *Inter-Shop*, *Inter-Hotel*, *Plaste* spiegeln dagegen die sozialistische Wirklichkeit der DDR wider.

### Das Verhältnis zwischen Amerikanismen und Internationalismen

Die Amerikanisierung von Nationalsprachen ist ein weltweites Phänomen, das in Deutschland aufgrund der spezifischen Bedingungen der Nachkriegszeit einen besonders starken Schub erhielt. Insofern kann die Amerikanisierung der Gegenwartssprache kaum mehr als eine Auswirkung der Besatzungszeit verstanden werden: »Sprachliche Entlehnungen ergeben sich aus den vielfältigen internationalen Beziehungen, durch Zusammenarbeit und Kontakte auf ökonomischem, militärischem, politischem, kulturellem, touristischem und sportlichem Gebiet.«<sup>53</sup> Dies gilt vor allem für Entlehnungen aus dem Bereich des Computerwesens.<sup>54</sup> Es ist der unsere Gegenwart am stärksten bestimmende Sachbereich, dessen Wortschatz wegen der Dominanz der USA auf dem Technologiesektor den höchsten Anteil an Amerikanismen aufweist. Die wissenschaftliche Terminologie, die Kommunikation auf Tagungen und in Fachpublikationen sind Vermittlungsinstanzen für Englisch in der wachsenden internationalen Zusammenarbeit.<sup>55</sup> Die ersten Belege stammen aus den frühen 1960er Jahren. Seit Mitte der 1970er Jahre etablierte sich der Computerwortschatz, der im engeren Sinne ein

51 Lehnert, Anglo-Amerikanisches im Sprachgebrauch der DDR (wie Anm. 47), 59.

52 »Bei der Verwendung dieser Wörter ist darauf zu achten, daß nicht Bedeutungselemente in unsere Sprache und damit in unser Bewußtsein eindringen, die der sozialistischen Lebensweise fremd sind.« Langner, Einfluß des Angloamerikanischen (wie Anm. 46), 69.

53 Heidemarie C. Langner, Die Schreibung englischer Entlehnungen im Deutschen. Eine Untersuchung zur Orthographie von Anglizismen in den letzten hundert Jahren, dargestellt anhand des Dudens. Frankfurt a. M. u.a. 1995, 35.

54 1947 *Programm*; 1959 *digital*; 1962 *Daten*, *Datenverarbeitung*, *Elektronengehirn*, *Computer*, *Disc*, *Hotline*, *Operator*, *Programmierer*; 1964 *füttern*; 1967 *Datenbank*, *Halbleiter*, *Modul*, *Software*; 1968 *Terminal*; 1969 *EDV*, *Operating*, *programmieren*, *Scanner*, *Data*-; 1971 *Display*; 1974 *Anwender*, *Compiler*, *Composer*, *Hardware*; 1976 *Mikroprozessor*; 1977 *Code*, *Floppy disk*; 1978 *Bit*, *Modem*, *Paßword*, *RAM*, *ROM*, *User*; 1979 *Network*; 1980 *Diskette*, *Heimcomputer*; 1981 *CAD*, *CAE*, *CAM*, *computerunterstützt*, *intelligent*, *Interface*; 1982 *Programmiersprache*; 1983 *backen*, *Homecomputer*, *Joystick*, *Personalcomputer*; 1984 *Cracker*, *Hacker*, *künstliche Intelligenz*, *Maus*, *PC*; 1985 *Mailbox*; 1987 *CD-ROM*, *Strichcode*, *Menü*; 1988 *Laptop*, *Touchscreen*, 1989 *Computervirus*, 1990 *Notebook*.

55 Siehe Schmitt, Anglizismen in den Fachsprachen (wie Anm. 4).

Fachwortschatz ist, aber eine allgemeine Tendenz der Gegenwartssprache deutlich macht: Die Grenzen von Fach- und Allgemeinsprache sind nicht mehr zu ziehen, da sich, wie das Computerwesen zeigt, Entlehnungen in einer bestimmten Fachsprache anschließend in der Allgemeinsprache weiterverbreiten. Zugleich wurde Englisch zur *lingua franca* in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Verbreitung des amerikanischen Englisch ist Ausdruck dieser Globalisierungstendenz. Die Forschung wird dieser sprachlichen Globalisierung Rechnung tragen müssen, indem fremdsprachliche Ausdrücke zunehmend als Internationalismen gesehen werden, als formal und semantisch gleiche oder ähnliche Lexeme und Wortgruppen in mehreren Weltsprachen, denn »Differenzierung und Integration sind Teiltendenzen der Internationalisierung«.<sup>56</sup> Viele dieser Internationalismen sind dabei lateinisch-griechischen Ursprungs wie *Mikroelektronik* und *Television*, und griechisch-lateinischen Wortbildungselemente wie *anti-*, *auto-*, *bi-*, *co-*, *ex-*, *inter-*, *iso-*, *makro-*, *mikro-*, *pro-*, *super*, die zugleich auch Amerikanismen sind.

Von einer Amerikanisierung der deutschen Sprache zu sprechen greift daher zu kurz. Die Deutschen sprechen nach wie vor deutsch, amerikanische Ausdrücke werden im Bedarfsfall verwendet. Dies bedeutet keine »Gefahr« für Nationalsprachen<sup>57</sup>, sondern ist Zeichen wachsender Internationalität.

56 Karl-Ernst Sommerfeldt (Hrsg.), *Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1988, 159.

57 Die – auf den Gesamtwortschatz gesehen die deutsche Sprache wohl kaum gefährdenden – lexikographischen Auswirkungen dieser Entwicklung zeichnet Busse nach, der die Zunahme von Anglizismen/Amerikanismen im Duden von 1880 bis 1986 beschreibt. Fazit: ein Anstieg von 1,36 Prozent (1880) auf 3,46 Prozent West (1986) bzw. 2,77 Prozent Ost (1986); siehe Busse, *Anglizismen im Duden* (wie Anm. 47).